

Bei Nacht und Nebel ruiniert

KRIMINALITÄT: Einbrüche in Firmengebäude haben dramatisch zugenommen. Unternehmen sollten sich besser schützen, raten Experten.

VON MANFRED GODEK

Die Nacht auf den 15. Oktober 2014 war für Eckhard Poplawski und Gösta Klaffke, Betreiber einer gutgehenden Kfz-Werkstatt in Bielefeld, der Anfang vom Ende. Einbrecher legten Feuer, der Betrieb brannte bis auf die Grundmauern nieder. Den Schaden von rund 400.000 Euro bezahlte die Versicherung. Allerdings erwies sich der Ersatzstandort als Umsatzkiller. „Wir stehen vor dem Nichts“, so Poplawski sechs Monate später. Das Geschäft musste aufgegeben werden – nach 26 Jahren.

Immer häufiger legen Einbrecher Feuer. Aus Wut, weil sie nichts gefunden haben oder weil sie Spuren beseitigen wollen, berichtet die Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes. Oder sie zerstören das Inventar. Selbst wenn Einbrecher nur Waren mitgehen lassen, die von der Versicherung ersetzt werden, bleibt der Aufwand für die Schadenabwicklung. Davon weiß unter anderem das baden-württembergische Kfz-Gewerbe ein Lied zu singen. In 2014 wurde 1.304 Mal in Autohäuser eingebrochen. „Geklaut wird alles. Komplette Radsätze, Katalysatoren, Lenkräder, Airbags, Motorhauben, Navis. Für uns sieht das sehr nach organisierter Kriminalität aus“, klagte Verbandspräsident Harry Brambach.

Über 92.000 Einbrüche in Betriebs-, Büro- und Lagerräume verzeichnete die amtliche Kriminalstatistik für 2014 und damit eine Steigerung von 37 Prozent gegenüber 2010. Damals gab es 67.000 Einbrüche. Der Schaden betrug 2014 rund 228 Millionen Euro – Verluste durch Vandalismus, Brandstiftung oder Datenklau nicht mitgerechnet. Laut einer „Trenderhebung Mittelstand“ der Deutschen Telekom treibt vor allem kleinere Unternehmen die Sorge um, dass Einbrüche ihre Existenz grundlegend gefährden können. Mit umso mehr Unverständnis registrieren Experten, dass die Einbruchsprävention vernachlässigt wird.

„Immer wenn etwas in der Nachbarschaft passiert oder in den Medien berichtet wird, steigt das Interesse; es erlischt dann aber genauso schnell wieder“, weiß Dr. Urban

Brauer, Geschäftsführer des BHE Bundesverband Sicherheitstechnik e. V. Bei kleineren und mittleren Unternehmen hätten die Firmenleitungen durchs Tagesgeschäft kaum Zeit für das Thema Sicherheit. Der Einbruchschutz entwickle sich sozusagen bruchstückhaft. Hin und wieder werde an verschiedenen Stellen etwas Neues hinzugefügt. Optimal seien dagegen integrierte Systeme, bei denen die einzelnen Komponenten in einer Alarmzentrale zusammengeschaltet sind. Die Sicherheitsindustrie bietet standardisierte Anwendungen, die auch kleinere Unternehmen finanziell nicht überfordern. „Selbst größere Betriebe bedürfen nicht immer einer aufwendigen Sicherheitsarchitektur. Entscheidend ist, dass eine Anlage auf das Objekt und auf die örtlichen Gegebenheiten exakt abgestimmt und laufend aktualisiert wird“, so Experte Brauer.

Dabei gilt es, auch die Abwehrstrategie an neueste Erkenntnisse anzupassen. Mechanische Sicherungen, vor allem einbruchhemmende Schlösser und Beschläge, sind obligatorisch. Allerdings überwinden Profis diese Barrieren immer schneller. Experten empfehlen deshalb eine Kombination mit elektronischen Sicherungen. Dies sind zum Beispiel Detektoren an Zäunen und auf dem Gelände, Videokameras zur Überwachung sensibler Bereiche, Glasbruchmelder oder Magnetkontakte sowie Bewegungsmelder und Sensoren in den potenziell gefährdeten Räumen.

Die Versicherungswirtschaft unterscheidet bei den geforderten Alarm- und Schutzvorrichtungen zwischen Objekten „mit einfacher und höherer Gefährdung“ – etwa einer Kfz-Werkstatt – und Objekten „mit hoher Gefährdung“ – einem Optiker oder Juwelier. Spezialisierte Fachbetriebe erstellen individuelle Risikoprofile. Bei der Auswahl eines Dienstleisters sollte darauf geachtet werden, dass dieser über ein BHE- und/oder VdS-Zertifikat verfügt und somit nach den aktuellen Normen und Vorschriften arbeitet. Versicherer gewähren immer häufiger Premiennachlässe, wenn sich ein Unternehmen gegen Einbrecher optimal schützt. freund@handwerksblatt.de

ZUSCHÜSSE FÜR DEN EINBRUCHSCHUTZ

Die Zahl der Wohnungs- und Hauseinbrüche ist 2015 um zehn Prozent gestiegen. Die Bundesregierung hat deshalb schon im November das Förderprogramm „Kriminalprävention durch Einbruchsicherung“ gestartet. Zum 1. April wurde das KfW-Programm ausgeweitet: Neben Zuschüssen von bis zu 1.500 Euro für Einbruchschutzmaßnahmen können Mieter und Eigentümer jetzt auch zinsgünstige Kredite beantragen. Das Handwerk profitiert von diesen Fördermitteln, denn Voraussetzung für die Förderzusage ist, dass man einen Fachbetrieb engagiert:

Wer? Eigentümer und Mieter (mit Zustimmung des Eigentümers zur Umbaumaßnahme) können Zuschüsse und neuerdings auch zinsgünstige KfW-Kredite für die Förderung von einzelnen Einbruchschutzmaßnahmen beantragen. Den Antrag stellt man bei der Hausbank.

Wieviel? Bei der Zuschussvariante werden 20 Prozent der Gesamtkosten gefördert. Hier gibt es bis zu 1.500 Euro. Der Antrag auf Förderung muss vor Beginn der Umbauarbeiten gestellt werden. Wichtig ist, dass man eine Fachfirma beauftragt. Seit 1. April können Eigentümer und Mieter auch zinsgünstige Kredite für die Maßnahmen zum Einbruchschutz beantragen. Der Kredit kann bei bis zu 50.000 Euro pro Wohneinheit liegen (Antrag bei der Hausbank).

Was? Zum 1. April wurde der Katalog der förderfähigen Maßnahmen erweitert. Förderfähig sind nun unter anderem der Einbau von Nachrüstsystemen für Fenster, der Einbau und die Nachrüstung einbruchhemmender Haus- und Wohnungseingangstüren sowie der Einbau von Einbruchs- und Überfallmeldeanlagen oder Bewegungsmeldern. **KF** kfw.de/einbruchschutz



ACHTUNG DIEBE!

Um Einbrüchen in Geschäftsräumen oder Privaträumen vorzubeugen, empfiehlt die Polizei vor allem Türen und Fenster mit Sicherheitstechnik auszustatten oder diese nachzurüsten. Die Technik wirkt aber nur, wenn sie fachgerecht montiert wird. Außerdem gibt es für Privatleute auch nur dann staatliche Zuschüsse oder verbilligte Kredite, wenn sie das Fachhandwerk beauftragen (siehe Bericht unten). Die Polizei führt Errichterlisten mit geprüften Betrieben. Die Listen gibt es bei den Beratungsstellen der Polizei. Auch im Internet findet man spezialisierte Betriebe. bhe.de oder polizei-beratung.de

Die Zahl der Wohnungs- und Hauseinbrüche ist 2015 um zehn Prozent gestiegen. Auch Handwerksbetriebe werden immer öfter Opfer von Diebstahl: Die Täter haben es auf Werkzeuge, Maschinen oder Autos abgesehen. Firmenchefs sollten sich regelmäßig Zeit nehmen für das Thema Einbruchschutz und gemeinsam mit Experten Sicherheitslücken aufdecken.

GLANZLEISTUNG ZWEI GEWINNER FÜR DIE STADT

JETZT TESTEN!



DAILY

Beste seiner Klasse: Der DAILY überzeugt durch höchste Anforderungen in puncto Leistung, Komfort und Produktivität

DOPPELSIEG

Eine internationale Fachjury hat entschieden. Daily: „Van of the Year 2015“. EURO CARGO: „Truck of the Year 2016“.

DER NEUE EURO CARGO

Die neue Extraklasse: Mit HI-SCR ohne Abgasrückführung ist der neue EURO CARGO effizient und umweltfreundlich unterwegs

INFORMATIONEN UNTER: GLANZLEISTUNG.IVECO.DE



IVECO
WWW.IVECO.DE